Krakauer Zeitung.

Nr. 6. — Donnerstag, den 9. Jänner — 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. Jänner 1862 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Dezember v. J. den Präses des Kreisgerichtes in Tarnopol Dr. Joseph Edlen v. Schenk zum Kreisgerichts-Präses in Stanislau allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Dezember v. J. dem Redacteur Karl Virgil Rupnik in Anerkennung seiner bewährten loyalen Haltung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Dezember v. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Kreispräsidenten, gewesenen Kreisvorstand von Marburg Vincenz Ritschl Ritter v. Egerström gelegenheitlich der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand der Ausdrück der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen und ausgezeichneten Diensten bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Jänner.

Die „Trent“-Affaire nimmt eine immer friedlichere Wendung. Am 21. Dezember hatte die Ueberweisung des englischen Ultimatums in Washington noch nicht stattgefunden. Wohl aber unterhandelte der englische Gesandte Lord Lyons seit dem 17. mit dem Unterstaatssekretär Seward, der es dabei zu vermeiden suchte, die „Trent“-Angelegenheit isolirt von den übrigen streitigen Punkten zu behandeln. Es würde sich diese Haltung des amerikanischen Ministers aus der Besorgniß erklären, daß Concessionen seines Cabinets in der „Trent“-Angelegenheit die Kriegsgefahr doch nicht definitiv beseitigen würde, und aus seinem Wunsche, diese Concessionen nur als den Preis für die Verpflichtung Englands zu bewilligen, die conföderirten Südstaaten nicht anzuerkennen, die Blokade nicht zu durchbrechen usw. In Washington ist man offenbar noch unter dem Eindrucke der ersten Nachrichten aus England, nach denen das englische Cabinet Krieg um jeden Preis wolle. Es scheint jedoch, daß das englische Cabinet zu einer Verständigung viel geneigter ist, als ursprünglich der Fall sein mochte; sei es nun, daß es der Politik des Cabinets der Tuilerien mißtraut, dem es erwünscht wäre, England in einen solchen Krieg verwickelt zu sehen, oder daß es die öffentliche Meinung in England selber fürchtet, welche zwar Genugthuung für die einem englischen Schiffe angethane Beleidigung verlangt, dem Lord Palmerston jedoch nicht gestatten würde, weiter vorzugehen. Das ist, schreibt der Pariser = Correspondent der „N. P. Z.“, jedenfalls die Ansicht, welche deutsche Diplomaten, die so eben aus London zurückgekehrt sind, mitgebracht haben. Doch aber wäre es sehr voreilig, jetzt schon zu behaupten, daß der Conflict beigelegt werde; Thatsache ist es nur, daß die Nachrichten mit jedem Tage friedlicher lauten.

Die „Daily News“ schließen aus der Sprache der amerikanischen Blätter, daß der Friede gesichert sei. Man habe ihn einzig der Mäßigung Lord Palmerston's und Earl John Russell's zu verdanken, was sich aus dem Wortlaut der an das Washingtoner Cabinet gerichteten Note, wenn solche dem Parlament vorgelegt sei, ergeben werde. Wir haben bereits mitgetheilt, was Earl Russell zu den Deputationen der Baptist-Union und Baptist-Bord hierüber geäußert: „Innerhalb der von der Ehre der Nation vorgezeichneten Grenzen wünscht die Regierung alles Mögliche zu thun, eine so große Talamität zu vermeiden, wie der Krieg. In den an die amerikanische Regierung gerichteten Vorschlägen ist England so mäßig als thunlich gewesen: es hat Alls vermieden, was eine Quelle der Verbitterung werden könnte.“ Der Minister fügte hinzu, England habe weder eine Geldentschädigung noch Bestrafung der Urheber der der britischen Flagge zugefügten Beleidigung, noch irgend eine jener Schadloshaltungen verlangt, die in solchen Fällen gefordert würden. Die von Lord Lyons gestellten Reclamationen beschränken sich auf zwei Puncte: Herausgabe des an Bord des Trent in Haft Genommenen, und geziemende Entschuldigung für das der britischen Flagge zugefügte Unrecht. Weniger zu fordern ist allerdings nicht möglich. Auch hat Earl Russell ausdrücklich erklärt, jeden Vorschlag eines schiedsrichterlichen Verfahrens weise er zurück, da England an seinem Recht nicht zweifle und seine Ansprüche bis zum äußersten Punct beschränkt habe.

Die Pariser „Presse“ gründet auf die von Hrn. Thouvenel ausgesprochenen entschiedenen Ansichten bezüglich der Trent-Angelegenheit, denen sich die meisten übrigen europäischen Mächte angeschlossen haben, einzig und allein ihre Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Die Union, meint das genannte Blatt, würde sich vielleicht stark genug fühlen, um gegen England Krieg zu führen. Niemand aber sei im Stande, ihn gegen die öffentliche Meinung der ganzen Welt zu führen.

Die „Independance“ meldet aus Washington vom 28. v. M., der amerikanische Staatssecretär Seward und der britische Gesandte Lyons hätten eine Unterredung gehabt. Seward sei bereit, die beiden Gefangenen Mason und Slidell auszuliefern, falls sie als Rebellen (Privatpersonen?) reclamirt würden. Würden sie indeß als die Abgeordneten einer kriegführenden Macht zurückgefordert, so müsse er zuvörderst an seine Regierung berichten.

Wie der „F. P. Z.“ aus Paris geschrieben wird, entfalten die Agenten des Prinzen Murat neuerdings eine große Thätigkeit im südlichen Theile des vormaligen Königreichs Neapel; dieselben sollen einige Unzufriedene aus bekannten vornehmen Familien gewonnen haben, welche nun die Absicht hegen, eine Petition an den Kaiser Napoleon zu richten und ihn um seine Beihilfe zur Wiederherstellung der muratistischen Dynastie zu ersuchen.

Dem „Pays“ als bonapartistischem Leiborgan dauert es viel zu lange, daß in Turin kein Ministerwechsel eintreten will, um Hrn. Ratazzi an die Spitze des Cabinets zu bringen. Ricasoli thut sich durch glänzenden Eigensinn hervor und scheint nur einem ausdrücklichen Mißtrauensvotum der Deputirtenkammer weichen zu wollen. „Pays“ übergießt ihn deßhalb tagtäglich in Turiner Correspondenzen und eigenen Artikeln mit Spott und Hohn.

Nach Pariser Nachrichten soll die Antwort auf die preußischen Vorschläge betreffs des Handelsvertrages nächster Tage abgehen und den Abschluß des Vertrages in nahe Aussicht stellen.

Nach einer der Berliner „Corr. Stern“ aus Turin zugehenden Mittheilung legen die Franzosen bei Nizza ein verschanztes Lager an, theils zum Schutz des Hafens, theils und hauptsächlich wohl auch, um Herren der Straße auf Turin zu sein.

Ueber die Neujahrsreden des Kaisers Napoleon enthält das „Pays“ folgende Note: Vom Character des gestrigen Empfanges in den Tuilerien nicht überrascht zu sein, ist unmöglich. Gewisse ausländische Blätter thaten, als ob sie den Jahrestag des 1. Januar 1859 erwarteten, und einige derselben, welche ihrer extremen Meinung wegen bekannt sind, gingen so weit, Befürchtungen wegen der Tragweite der kaiserlichen Ansprachen auszudrücken. Nun, der Kaiser hat gesprochen. Zu vier verschiedenen Malen hat er geruht, auf die Huldigungen und Glückwünsche der Gesandten Europa's und der Vertreter Frankreichs zu antworten. Zu vier verschiedenen Malen war sein Wort ein Wort des Friedens und der Versöhnung zwischen den Königen und den Völkern, zwischen dem conservativen und dem progressiven Elemente der modernen Gesellschaft, zwischen dem Sentiment dynastischer Treue und nationalen Strebens (aspirations), endlich zwischen Kirche und Staat.

Ueber die Neujahrreden des Königs von Preußen äußert sich der „Constitutionnel“ folgendermaßen: „Die undefinirbaren Eventualitäten, auf welche der König Wilhelm angespielt hat, sind zu ferne und zu vag, um militärische Vorsichtsmaßregeln auf Seiten einer Macht zu rechtfertigen, welche mit allen übrigen Staaten freundschaftliche Beziehungen unterhält und an keiner etwas bedenklichen Schwierigkeit umittelbar betheiligt ist. Ohne Zweifel gibt es dunkle und schmerzhafte Puncte in der Lage gewisser Theile Europa's; aber wir vermögen keine europäische Complication weder in den Thatsachen, noch im Keime vorauszusehen! Nicht begründet also sind die Besorgnisse, deren unerwartete Aeußerung an so hoher Stelle in der politischen Welt einiges Erstaunen hervorbrachte.“

Der Schweizer-Bundesrath hat auf das Begehren des Hrn. v. Thouvenel, die Commissäre möchten ihre Ansicht über den bekannten Genferconflict aussprechen, noch nicht geantwortet. Diese Ansicht könne übrigens für die Schweiz nur günstig ausfallen.

Die „H. N.“ theilen den Wortlaut der Depesche mit, welche der dänische Ministerpräsident Hall an die dänischen Gesandten in Berlin und Wien unter dem 26. Dec. v. J. erlassen hat. Das Actenstück, von dem schon bekannt ist, daß es die deutschen Vorschläge ablehnt, bringt also durchaus dasjenige, was wir früher als ihren Inhalt angegeben. Die trostlose Angelegenheit bleibt wie sie gewesen. Uebrigens ist diese Antwort früher bekannt geworden, als die Depeschen, auf welche sie erwidert.

Das Journal des Debats bemerkt über die russische Note in Betreff der Suttorina-Angelegenheit: „Wir haben uns nicht getäuscht, als wir prophezeiten, die große Aufregung des Fürsten Gortschakoff werde von Niemand getheilt. Es besteht eine Straße, auf welcher die Oesterreicher das Recht haben, zu marschiren; Insurgentenbanden aber, mit denen jede Unterhandlung unmöglich ist, da man keine beglaubigte Vertreter bei ihnen haben kann, lassen sich einfallen, diese Straße zu besetzen und Batterien auf derselben zu errichten; was soll nun Oesterreich thun? Es schickt Soldaten ab, um die unterbrochene Circulation ohne weitere Umstände wieder herzustellen. Das ist die ganze Geschichte in wenigen Worten. Man muß in St. Petersburg viel Phantasie besitzen, um hier eine gesetzwidrige Einmischung in die inneren Zwistigkeiten des türkischen Reiches zu erblicken.“ Der amtliche „Moniteur“ veröffentlicht die Depesche nicht, und erwähnt ihrer gar nicht. Der „Constitutionnel“ und der „Siècle“ geben sie ohne alle Bemerkung.

Der „Temesv. Ztg.“ geht aus Belgrad „von verläßlicher Seite“ die Mittheilung zu, daß die serbische Regierung die Absicht bestimmt ausgesprochen habe, dem Aufstand in Bosnien und Montenegro keinesfalls beizutreten, sondern sich allen Eventualitäten gegenüber streng neutral verhalten zu wollen.

Die gestern mitgetheilte Proclamation des Fürsten Cusa in Betreff der Vereinigung der Donaufürstenthümer zu einem Staate Romanien mit gänzlicher Ignorirung der von der Pforte ausdrücklich aufgestellten Beschränkung: „Auf Lebensdauer des Fürsten Cusa“ wird ohne Zweifel einen Protest von Seiten der hohen Pforte zur Folge haben, indessen zweifelt man daran, ob derselbe in Bucharest einen besseren Erfolg haben wird, als der vor Kurzem gegen die Beschlüsse der serbischen Skuptschina erlassene in Belgrad gehabt hat, wo man gleichsam als Antwort darauf das Ministerium durch Männer completirt hat, die notorisch der modernen Richtung angehören, welche die Wiederherstellung des alten Serbenreiches anstrebt.

Die „Donau-Ztg.“ enthält heute folgendes Dementi: „In verschiedenen Versionen geht die Nachricht durch die Blätter, daß über Bundesreform-Entwürfe eine Weisung des Grafen v. Rechberg neuerlich an die k. k. Gesandten bei den deutschen Höfen erlassen worden, zugleich auch in welcher Tendenz dieselbe abgefaßt sei. Wir können versichern, daß ein solcher Circular-Erlaß des österreichischen Ministeriums des Auswärtigen gar nicht existirt.

Feuilleton.

Die Plünderung des kaiserlichen Sommerpalastes bei Peking durch die Alliirten im Jahre 1860.

(Aus Robert Swinhoe's North China Campaign of 1860.)

(Schluß.)

Am Sonntag, 7. Oct., begab sich alles was die Erlaubniß erhalten konnte das Lager zu verlassen in den Sommer-Palast, da der General eine Einwendung mehr gegen die Plünderung machte. Bald nach dem Frühstück bestieg ich mein Pferd, und galoppirte allein über das Land hin um versprochenermaßen mit einigen Offizieren daselbst zusammenzutreffen. Es war ein heller, frischer Vormittag, und das Sonnenlicht gab den welkenden Blättern der Haine durch welche der Weg führte einen jugendlichen Glanz. Einige Dorfbewohner standen wachsam an den Thüren ihrer Behausungen, verschwanden aber jählings als sie mich erspähten. Das französische Lager befand sich immer noch vor dem Palast, und die französischen Schildwachen am Thore; allein es war kein Erlaubnißschein zum Eintritt mehr erforderlich — der Platz war den Verheerungen aller und jeder offen. Welch schreckliche Zerstörungsscene zeigte sich da! Welch lärmende Bewegung herrschte jetzt in diesem ehedem so stillen Zimmern, mit ihrer hübschen Entfaltung von Merkwürdigkeiten! Officiere und Soldaten, Engländer und Franzosen, stürzten auf höchst ungeziemende Weise herein, jeder auf die Erwerbung werthvoller Gegenstände erpicht. Die meisten der Franzosen waren mit großen Keulen bewaffnet, und was sie nicht wegtragen konnten, zerschlugen sie in tausend Stücke. In einem Zimmer sah man mehrere Offiziere und Soldaten jeden Rangs ihre Köpfe und Hände zusammen in ein und dasselbe Kistchen stecken, um einiges von dem Inhalt zu erraffen. In einem andern riß man sich um eine Sammlung hübscher Prunkgewänder. Einige warfen zum Zeitvertreib Geldstücke nach den großen Wandspiegeln; wieder andere erlustigten sich mit der Beschädigung der Kronleuchter. Alle Achtung vor Höhergestellten war verschwunden und die vollkommenste Desorganisation herrschte.

Die Gewinnsucht ist ansteckend, und in jedem Sinn das Incitamentum malorum, wie die lateinische Grammatik lehrt. Niemand kümmerte sich darum die Werke der Kunst mit Muße zu betrachten; jeder war nur auf die Erwerbung dessen versessen, was ihm am werthvollsten dünkte. Dieses Schauspiel war ein sehr triftiger Beleg für den der Natur des Menschen angebornen Hang zum Bösen, wenn die Macht des Gesetzes oder der öffentlichen Meinung ihm keinen Zügel anlegt. Berechtigter Diebstahl entfaltet bald die jedem Herzen natürliche Habsucht; und die sie begleitenden Laster, Eifersucht und Zwistigkeiten, lassen nicht lange auf sich warten. Die Seidenmagazine rechts wurden gewaltsam erbrochen, und Dutzende fielen über die werthvollen Seidenrollen und die gestickten Kleider her. Diese wurden armvollweise hinausgeworfen. Es waren Haufen an Haufen derselben vorhanden, und obgleich die Plünderer sie in vollen Karrenladungen wegführten, war der Boden doch noch über und über damit bestreut, und noch mehr war in den Häusern vorhanden. Eine Commission von Beute-Aufsehern war von Sir Hope Grant zu dem Zweck gebildet worden, um Seltsamkeiten zu sammeln, und zum Besten des Heers über dieselben zu verfügen; die Officiere, aus denen sie bestand, waren den ganzen Tag hindurch mit der Auswahl des noch unbeschädigt Gebliebenen beschäftigt, während Hunderte anderer auf eigene Rechnung Beute machten. Je weiter die Plünderer ihre Nachforschungen ausdehnten, desto mehr Zimmer fanden sie die noch unangerührt und mit alten Bronzen, Uhren, emaillirten Krügen und einer unendlichen Menge nephritsteinerner Seltsamkeiten angefüllt waren. Auf diese stürzten die Plünderer dann hastig los. Die Beute war reichlich, an Fortschaffungsmitteln dagegen herrschte Mangel. Chinesen aus den umliegenden Dörfern drängten sich haufenweise herbei, und vergrößerten die Zahl der Beutelustigen, und Hunderte derselben gingen den ganzen Tag über mit schwerer Beute beladen ab und zu. Nachdem die Plünderung einige Zeit gedauert, wurden die leicht tragbaren werthvollen Gegenstände seltener, und bald griff man die Eingebornen auf als Träger für die größeren Seltenheiten. Da konnte man einen Officier unter der Wucht alter Krüge, Pelze und gestickter Kleider einherkeuchen sehen, dort begegnete man einen ähnlich beladenen Eingebornen; dieser mußte seinen Pack öffnen, und der ausgewählte Inhalt wurde der Officiersbürde beigefügt; überdieß zwang man ihn den Rest seiner Beute zurückzulassen, und die des Officiers auf seinen Rücken zu nehmen. Bald verbreitete sich das Gerücht, es sei ein Schatz entdeckt worden, und eine Masse habgieriger Leute lief in aufgeregter Gemüthsstimmung hin und her um den verheißungsvollen Ort aufzusuchen; allein sehr weislich hatte man eine Wache davor aufgestellt, und das Geld wurde den geeigneten Händen zu redlicher Theilung zwischen dem englischen und dem französischen Heer überliefert.

Am Schlusse des Plünderungstages zeigte es sich, wie zu erwarten stand, daß große Unzufriedenheit unter den verschiedenen Mitgliedern des Heers herrschte. Viele Officiere und beinahe die ganze Mannschaft hatten in Folge ihrer Dienstpflichten an der Plünderung nicht theilnehmen können, und unter denen, welche dabei waren, hatten zwar manche sehr werthvolle Gegen-

†† **Krakau**, 9. Jänner.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den betreffenden Ministerien die Errichtung von Gemeinde-Sparkassen in Rzeszow und Sambor bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Der „Czas“ bringt an der Spitze seiner gestrigen Nummer folgenden der Redaction als amtliche Berichtigung von der hiesigen k. k. Polizeidirection unter Z. 11/V. zur Einschaltung übersandten Artikel:

Warschau, 9/11. Dezember. In seiner Nummer vom 19. Dezember schreibt der „Czas“, daß er die Nachricht aus Warschau erhalten, daß russische Agenten Geld vertheilen und das Volk zu einer Demonstration überreden, damit es sich vor der Kathedral-Kirche versammle und das Oeffnen der Kirchen verlange, mit dem Beifügen, die ansehnliche Summe von 5000 aus dem Aerar assignirter Silberrubel sei zu diesem Behuf verwandt worden.

Wenn, was jedoch nicht annehmbar, die Demonstration, von der der „Czas“ spricht, wirklich zu Stande kommen sollte, so müßten die aufwiegelnden Agenten nicht auf Seite der Regierung zu suchen sein, welche bereits die Verantwortlichkeit für die Folgen, die die eigenmächtige Schließung der Kirchen nach sich ziehen kann, von sich gewiesen. Weiter berichtet der „Czas“ in derselben Nummer, daß die Session der allgemeinen Versammlung des Staatsrathes geschlossen worden, ehe noch seiner Berathung der Entwurf hinsichts der wichtigsten der Landesangelegenheiten, d. i. der Sache der Landbewohner vorgelegt worden, der, bereits von der Justiz-Commission ausgearbeitet und von ihrem Director im „Dziennik Powszechny“ publicirt, zurückgehalten worden sei von der Partei des militärischen Terrorismus Platonow und Krusenstern, die nicht wolle, daß diese wichtige Angelegenheit ihre Entscheidung finde.

Die einzige Ursache hievon, daß der in Rede stehende Gesetzentwurf nicht dem Gutachten des Staatsrathes in seinen diesjährigen Berathungen überwiesen worden, ist der Umstand, daß die in diesem Falle competente Commission des Inneren noch nicht die Zeit hatte, ihre Meinung in dieser Hinsicht auszufertigen; sobald dies jedoch erfolgt, wird der erwähnte Entwurf ungesäumt in außerordentlicher Sitzung des Staatsrathes berathen werden, wie dies Se. Excellenz der Statthalter des Königreiches bei Schließung der Berathungen dieses erwähnt, wobei Jedermann sich überzeugen wird, daß diese Verspätung nichts weniger als geschadet dem Interesse der Landbauern, das noch besser gewahrt ist in dem neuen Entwurfe, als in dem früheren durch den „Dziennik Powszechny“ publicirten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Jänner. Se. Maj. der Kaiser, welcher am 5. d. M. von Verona nach Venedig zurückgekehrt war, ist telegraphischen Berichten zufolge gestern den 7. d. M. 4 Uhr Morgens von dort abermals nach Verona abgereist. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Venedig nach Wien ist vorläufig für nächsten Sonntag festgesetzt.

Am Samstage feiert Se. k. k. Hoheit der Ministerpräsident Erzherzog Rainer seinen 34. Geburtstag und ist aus diesem Anlasse bei demselben großes Festdiner nach vorausgegangenem Gratulationsempfange.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben während des kurzen Aufenthaltes in der Nähe von Sebenico dem Pfarrer von Provichio-Sepurine für die Bedürfnisse seiner Kirche 60 fl. gespendet.

Der türkische Botschafter Fürst Kallimachi soll von seinem Posten in Wien abberufen sein, um in den Tansimath-Rath einzutreten. Als sein Nachfolger wird Kabuli Effendi genannt.

Wie die „A. C.“ meldet, hat der Minister Graf Nadasdy während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Verona, von Botzen die kurze Reise nach Verona gemacht und wurde dort auch von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Wie gerüchtweise verlautet, dürften auch wirklich in Bezug auf Siebenbürgen demnächst a. h. Entschließungen zu erwarten sein.

Heute um halb 12 Uhr findet im Herrenhause die Comité-Sitzung des Finanzausschusses statt.

Das Gesetz über die Besteuerung der Promessen wird in der ersten nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden. Der Entwurf des Gesetzes ist bereits ausgearbeitet und im Ministerrathe berathen.

Aus Siebenbürgen wird berichtet, daß die walachische Regierung den Eintritt der Schafe aus Siebenbürgen nach der Walachei, um dort, wie dies bis jetzt stets der Fall war zu überwintern, auf das strengste verboten hat. Dadurch ist die siebenbürgische Schafzucht und demnach die dortige Wollproduction von einem harten Schlage bedroht, denn in Siebenbürgen die zahlreichen und starken Heerden zu überwintern, ist wegen Mangel an Futter nicht möglich, das Heu aber, welches die Schafökonomen an der Donau gekauft haben, können sie nun nicht benützen und es muß zu Grunde gehen. So sind sie doppelt in ihrem Vermögen beeinträchtigt. Die Kronstädter Handelskammer hat beschlossen, sich an das Ministerium zu wenden, um durch die Vermittlung desselben die Zurücknahme dieses Verbotes von Seite der walachischen Regierung zu erlangen.

Deutschland.

In der ersten diesjähr. von allen Gesandten besuchten Sitzung der Bundestags-Versammlung vom 4. d. kam zur Anzeige, daß die Stimmführung der 16. Curie auf Reuß, jüngere Linie, übergegangen sei, so wie von mehreren Regierungen die Annahme der Vorschläge der nürnberger Commission, bezüglich der in Betreff der deutschen Wechselordnung angeregten Fragen. Bezüglich des Beschlusses über gemeinschaftliches Maß und Gewicht wurde für Holstein erklärt, daß daselbst das metrische System bereits eingeführt sei. In einem Vortrage des Militär-Ausschusses wurde beantragt, dem Bundes-Beschlusse vom 27. April 1861, so weit er die Erhöhung des Ersatz-Contingentes von $\frac{1}{6}$ auf $\frac{1}{3}$ pCt. der Matrikel betrifft, schon im Laufe dieses Jahres Ausführung zu geben. Die Abstimmung wurde verschoben. Die übrigen Verhandlungen waren ohne besonderes Interesse.

Den „Hamb. N.“ zufolge, hat unmittelbar vor Jahresschluß die Unterzeichnung des hamburg-hannover'schen Vertrages über die Elbüberbrückung Statt gefunden.

Seit der sogenannten Ministerkrisis in Prußen hört man von einer neuen Combination, nach welcher der Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenlohe, an Stelle des Fürsten von Hohenzollern, der aus Rücksicht für seine Gesundheit die Leitung des Ministeriums nicht wieder übernehmen zu können erklärt, der Präsident des Cabinets werde, so daß dann der Minister v. Auerswald, welcher gegenwärtig interimistisch den Vorsitz im Ministerium führt, wieder in seine frühere Stellung als Minister ohne Portefeuille und im unmittelbaren Vertrauen des Königs zurücktreten, der Kammer gegenüber also nicht als Repräsentant des Ministeriums und des Systems aufzutreten nöthig haben würde. Ob der König auch diesmal die Legislaturperiode der beiden Häuser des Landtags in Person eröffnen werde, darüber hat man noch nichts erfahren, und streitet sich über das Für und Wider.

Der franz. Gesandte am badischen Hofe, v. Montherot ist am 2. d., wie die „Karlsr. Ztg.“ meldet, „einem mit überraschender Heftigkeit auftretenden Krankheitsanfall“ erlegen. Er war erst 43 Jahre alt. Dem „Frkf. Journ.“ zufolge schreibt man die Krankheit des Verstorbenen einem Sturze mit dem Pferde zu, den derselbe vergangenen Sommer in Baden erlitten und verheimlicht hatte, um seine Gattin nicht zu beunruhigen.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. In finanziellen Kreisen spricht man fortwährend von der Anleihe, welche die Regierung zur Deckung des Deficits zu machen beabsichtigt. Ueber den Betrag dieser Anleihe hört man verschiedene Angaben; auch ist es noch nicht entschieden, auf welche Weise dieselbe contrahirt werden soll. Hr. Fould hat mit Hrn. v. Rothschild und den HH. Pereire häufig Unterredungen über diesen Gegenstand. Die Differenzen zwischen Hrn. Fould und dem Grafen Persigny sind noch nicht ausgeglichen. — In einem Bericht an den Kaiser hat der Marineminister die Nothwendigkeit einer beträchtlichen Verstärkung des Evolutionsgeschwaders dargethan, selbst im Falle, daß der englisch-amerikanische Streit eine friedliche Ausgleichung erhalten sollte. Der Minister, sagt man, weise darin auf die außerordentlichen Rüstungen Englands hin, welche Frankreich die Pflicht der Vorsicht auflegen und die vorgeschlagene Maßregel nothwendig machen. Man spricht viel von einem ziemlich heftigen Auftritt, der zwischen Herrn v. Persigny und Herrn Mocquard in Gegenwart des Kaisers Statt gefunden hätte. Der Herr Minister des Inneren hätte Herrn Mocquard beschuldigt, der Inspirator des Herrn v. Laguerronière und der Patrie zu sein. Der Kaiser gab sich den Anschein eines an der Streitfrage völlig unbetheiligten Mannes. Herr Mocquard stellte die Sache in Abrede, sprach jedoch ziemlich unumwunden Herrn v. Persigny gegenüber seine Absicht aus, seine persönlichen Ansichten über Politik mitzutheilen, wenn er es mitzutheilen Lust habe. Herr Mocquard soll demnächst zum Senator ernannt werden. — Prinz Murat wird aus Gesundheits-Rücksichten einige Monate in Nizza zubringen. — Auf Wunsch des Kaisers werden die Minister jetzt der Reihe nach große Bälle geben. — Das für technische Mittheilungen bestimmte Journal Le Constructeur universel ist wegen unbefugter Mittheilung eines politischen Artikels durch richterliches Urtheil unterdrückt worden. Redacteur und Drucker wurden außerdem zu einem Monat Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Gestern hielt die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften unter Franck's Vorsitz ihre Jahresversammlung und in derselben Mignet einen (heute bereits vom Journal des Debats vollständig mitgetheilten) Vortrag über Leben und Schriften des englischen Geschichtsschreibers Hallam, ehemaligen Mitgliedes der Akademie.

Nicht nur in choreographischen Kreisen allein, sondern auch in ganz andern Regionen macht die gestern erwähnte Katastrophe im Kasino der Rue Cadet Sensation. Durch die Erklärung der Gas-Gesellschaft und durch die Thatsache, daß die Gas-Reservoirs unbeschädigt sind, ist gewissermaßen festgestellt, daß die Explosion nicht vom Gas ausging. Dagegen will man in polizeilichen Kreisen die Worte: Spring-Pulver (poudre fulminante), Depot von Orsinischen Bomben und dergleichen mehr gehört haben. Gewiß scheint allerdings, daß die vorgekommenen Verwundungen mit jenen vor der großen Oper eine ärztlich constatirte auffallende Aehnlichkeit aufweisen. Daß die Loge des Grand-Orient (sonderbar genug!) mit dem Tummelplatz „dieser Damen“ in einem und demselben Hause ist, ist bekannt.

Die Allocutionen des Papstes pflegen sehr häufig die revolutionäre Presse in Zorn zu bringen; seine Rede an die römischen Offiziere (s. u.) hat einen wahren Sturm in gewissen Butiken hervorgerufen. Der „Constitutionnel“ klagt, die Rede athme viel mehr die Gereiztheit des beleidigten Monarchen, als die Milde des Vaters der Gläubigen; der „Siècle“ nennt sie eine „Injurie“ und die „Opinion nationale“ läßt sich von ihrem Aerger die unvorsichtige Frage auspressen, ob der Papst — von David und Absalon sprechend — etwa einen Vergleich machen wollte. Von besonderer Wichtigkeit sind die Auslassungen Pius IX. als neue Beweise von seinem festen Entschlusse, sich zu keiner Abfindung mit der revolutionären Politik bewegen zu lassen, so wie sie gleichzeitig bezeugen, daß die Beziehungen zwischen Rom und Paris immer schlechter werden.

Auf Ersuchen des portugiesischen Gesandten in Paris werden sich zwei berühmte Pariser Aerzte nach Lissabon begeben, um den Gesundheitsstand der königl. Familie zu prüfen und dieser mit ihrem Rathe zur Seite zu stehen.

Herr Véron hält im „Constitutionnel“ die neujahrsübliche Rückschau und findet, daß es in der ganzen Welt ziemlich übel, aber in Frankreich recht schön aussieht. Hier seien die Gemüther vollkommen beruhigt, die Interessen gesichert, die Parteien beschwichtigt, Civilisation und bürgerliche Gesellschaft über alle Zweifel erhaben und die Fahne Frankreichs geehrt und geachtet nach Verdienst und Würdigkeit. Ohne die Schmeichelei zum Handwerk machen zu wollen, glaubt Herr Véron betheuern zu dürfen, daß sehr viele Thatsachen laut zu Gunsten des Kaisers und des Kaiserreiches sprechen.

Ein Scandal in dem Civilgerichte von Perpignan verdient erwähnt zu werden. Der Präsident beschränkte sich nicht darauf, einem Advocaten, der vielleicht zu weit gegangen war, daß Wort zu entziehen, sondern er schnauzte ihn auf das Ungebührlichste an und ließ ihn hierauf durch einen Huissier aus dem Saale führen. Der Advocatenstand hat dem Justizminister eine Beschwerdeschrift eingereicht und die Advocaten von Perpignan sind übereingekommen, vor der Erledigung der Sache nicht mehr im Civilgerichte zu erscheinen. Die Sitzung vom 2. Januar mußte aufgehoben werden, weil kein Advokat sich zum Plaidiren eingestellt hatte.

Der Constitutionnel erklärt die Nachricht, daß Vely Pascha, der türkische Gesandte in Paris, demnächst abberufen werden solle, ist durchaus ungegründet.

Spanien.

Wie aus Madrid unter dem 2. Januar gemeldet wird, haben Anton Lizardo und der Kaiser von Marokko den Vertrag unterzeichnet; der Handelsvertrag wird demnächst ratificirt werden. Der Consulatsvertrag mit Frankreich soll ebenfalls in der nächsten Zeit unterzeichnet werden.

Portugal.

Am 27. Dec. sind in Lissabon alle Minister vor dem Parlament erschienen und nachdem sie über die an diesem Tag vorgefallenen Unruhen hatten Bericht erstatten lassen, wendete sich der Conseilpräsident an beide Kammern um deren Beistand. Die Haltung der letzteren war fest und entschieden. Alle Parteirücksichten traten vor der öffentlichen Gefahr in den Hintergrund und sogar die Opposition sagte ihre vollständige Unterstützung zu.

Königreich der Niederlande.

Aus dem Gravenhaag, 5. Jänner, wird der „K. Z.“ geschrieben: Die Erste Kammer hat bereits am 2. d. M. zehn Hauptstücke des Budgets einstimmig angenommen, über das eilfte aber, das der Colonien, zwei Tage berathen und auch dieses mit bedeutender Majorität gutgeheißen, sich somit für die liberale Politik des Colonial-Ministers Landon erklärt. Man erwartet, daß das Cabinet in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung entlassen werden wird. Ein Vorschlag des Ministers des Innern, die Zweite Kammer aufzulösen, soll vom Ministerrath einhellig abgewiesen worden sein. Die beiden Kammern haben sich bis auf Wiedereinberufung vertagt.

Großbritannien.

In Birmingham fand am 2. d. auf Anregung der Friedensfreunde ein Meeting statt, auf welchem die Resolution: „daß dieses Meeting das rasche und männliche Handeln Lord Palmerston's, Earl Russell's und des Cabinets höchlich billigt und zugleich der Zuversicht ist, daß dieser Streit auf ehrenhafte Weise ohne Krieg zu Ende gebracht werden möge“ — mit großer Majorität angenommen wurde. Der Vorschlag eine Petition an die Regierung zu richten und diese darin aufzufordern, den Streit mit der Union durch ein Schiedsgericht schlichten zu lassen, ward mit großer Majorität abgelehnt.

Nach der „Army und Navy Gazette“ haben die britischen Admiralitätsbeamten erst seit vorigem Freitag, Dank der friedlicheren Färbung der amerikanischen Nachrichten, angefangen sich einige Rast von der bisherigen Ueberarbeit zu gönnen; auch gehen sie jetzt erst an den Entwurf der verschiedenen Flottenvoranschläge für die kommende Session.

Italien.

Die Independance enthält in ihrer neuesten Nummer in einer Turiner Correspondenz vom 3. Jänner interessante nähere Mittheilungen der Mitglieder der Kammermajorität, vor welcher Ricasoli eine Schilderung der Situation gegeben und die Rechtfertigung seiner Verwaltung versucht hat. Der italienische Premierminister schloß seine Darlegung mit der Erklärung er werde sich nur vor einem ausdrücklichen Votum des Parlamentes zurückziehen, und verließ dann, um der weiteren Berathung nicht hinderlich zu sein, den Saal. Die meisten anwesenden Mitglieder folgten aber nacheinander dem Beispiel des Ministerpräsidenten, so daß, als es sich darum handelte, einen Beschluß zu fassen, kaum noch die das Bureau bildenden Deputirten im Saal verblieben waren. Ist nun auch eine eigentliche Entscheidung nicht erfolgt, so hat trotzdem das Cabinet eine bezeichnende Niederlage erfahren, und darüber darf man sich um so weniger täuschen, als eine große Anzahl der Deputirten, welche der Einladung entsprochen hatten, den Saal der philharmonischen Gesellschaft, wo Ricasoli eben ihren Beistand zum letzten Male angerufen hatte, nur verließen, um sich zu einer rivalen Versammlung zu begeben, die zu der nämlichen Stunde im Hotel des Grafen Alfieri gehalten wurde. In die-

---

stände erbeutet, andere aber nur lumpigen Tand davon getragen. Einige der Stabsofficiere des Generals Napier hatten das Dach einer vernachlässigten Hütte, das man irrigerweise für Messing gehalten, welches aber, wie sich jetzt auswies, aus nahezu reinem Gold bestand und etliche 90.000 Pf. St. werth war, abgedeckt und weggebracht. Sie stellten dasselbe in höchst lobenswerther Weise zur Verfügung des Generals ihrer Division, der es eben in Stücke zerschlagen lassen wollte zur Vertheilung unter die Truppen, als Sir Hope Grant Kunde hievon erhielt und — die Unzufriedenheit fürchtend die eine solche Vertheilung unter einzelnen Truppenkörpern hervorbringen mußte, und um auch nach Billigkeit diejenigen berücksichtigen zu können, welche durch ihre Dienstpflichten an der Theilnahme am Plünderungswerke verhindert waren — einen Befehl erließ, in welchem die Officiere unter Berufung auf ihre Ehre als Militärs und Gentlemen aufgefordert wurden, sämmtliche von ihnen gemachte Beute einzuliefern. Diese Maßregel erregte natürlich großes Murren unter denen, welche sich's große Mühe hatten kosten lassen, ihre Schätze zu erwerben und wegzuschaffen. Ein Officier besonders, der sein Pferd damit beladen und den ganzen fünf Meilen langen Weg in's Lager, das Roß am Zügel führend, zu Fuß gemacht hatte, war die Zielscheibe des Witzes nach Erlassung dieses Befehls. Auf den 11. Oct. wurde sodann eine Versteigerung aller von der Commission eingesammelten Gegenstände, so wie der eingeforderten Beute anberaumt; bei der Einlieferung der letzteren aber ward es jedem Officier freigestellt, seinen Raub um den von der Commission festgestellten Preis wieder an sich zu bringen. Als die Franzosen ihr Zerstörungswerk im Innern des Palastes vollendet hatten, steckten sie die Privatwohnung des Kaisers in Brand, verließen die kaiserlichen Gründe und verlegten ihr Lager in ein Dorf vor dem An-ting-Thore. Die Sikhs und einige der Dragoner waren die einzigen Gemeinden des englischen Heers, welche ihren Weg nach dem Palaste gefunden hatten, und demgemäß strömten eine Menge Leute in ihre Lager, besonders in das der ersten, um Seiden zu kaufen; der Preis, den man für eine Rolle verlangte, betrug durchschnittlich 1 Dollar (2 fl. 36 kr.), während der wirkliche Werth der Seide zwischen 3 und 5 Pf. St. betragen haben dürfte. Die dem Lager folgenden Marketender machten bedeutende Geschäfte in diesem Artikel, indem sie sich für die den Truppen gelieferten Lebensmittel und Branntweine in Seide zu jenem Preisanschlag bezahlen ließen. Für Tand und Juwelen dagegen bot das französische Lager mehrere Tage lang die größte Anlockung. Man durfte den ersten besten französischen Soldaten nur fragen, ob er etwas zu verkaufen habe, und bald brachte er goldene Uhren, Juwelenschnüre, Nephrit-Ornamente oder Pelze zum Vorschein, und viele britische Officiere, welche verfügbare Dollars hatten, fanden schnell Mittel, dieselben für Gegenstände größeren Werths im französischen Lager auszutauschen. Wochenlang wurde in beiden Lagern von nichts gesprochen als den aus dem Sommer-Palast entwendeten Seltenheiten, und von dem was man wahrscheinlich noch holen werde. Viele französische Officiere hatten ansehnliche Vermögen erworben, und ihre Mannschaft wälzte sich in Dollars, was zu großer Unordnung und ernstlichen Ruhestörungen in ihrem Lager führte. Tage lang nach der Rückkehr aus ihrem letzten Bivouac sah man ihre Soldaten beständig in einem Zustande der Trunkenheit, und da einmal der Geist der Plünderung und der Raubsucht bei ihnen erwacht war, so dehnten sie ihre Plünderungen auch auf die umliegenden Dorfschaften aus.

Aus dem ganzen britischen Beuteantheil wurde in der großen Halle des Lamatempels, wo der General-quartiermeisterstab seinen Sitz aufgeschlagen hatte, eine Ausstellung veranstaltet, die sich recht gut ausnahm: man sah da weiße und grüne Nephritstein-Ornamente von allen Farbetönen, email-eingelegte Krüge von antiker Form, Bronzen, goldene und silberne Figuren und Statuetten ꝛc.; schöne Sammlungen von Pelzen, deren viele sehr werthvoll waren, wie z. B. Zobel, Seeotter, Hermelin, Astrachan-Lamm ꝛc.; Hoftrachten, worunter zwei oder drei reiche gelbseidene Prunkgewänder des Kaisers, mit Drachen in Goldfaden durchwirkt, und schön gewoben mit Flockseide-Stickerei an den Rändern, die Innenseite mit Silberpelz und Hermelin besetzt und mit glattem Zobelpelz ausgeschlagen. Am Ende der Halle waren unermeßliche Quantitäten Rollen Seide und Krepp von verschiedenen Farben aufgehängt, darunter mehrere von dem schönen kaiserlichen Gelb, einer Farbe die nach dem chinesischen Gesetz ausschließlich für den Gebrauch Sr. kais. Majestät bestimmt ist.

Die Versteigerung dieser Gegenstände dauert mehr als drei volle Tage, und Offiziere und Mannschaft betheiligen sich aufs lebhafteste daran. Eine förmliche Mitbewerbungswuth schien Officiere und Soldaten ergriffen zu haben, und die erzielten Preise waren fabelhaft. Die unbedeutendsten Artikel gingen zu zwei oder drei Pfd. St. ab, und eines der Hofgewänder ward um 120 Pfd. St. losgeschlagen. Wäre der Kaiser anwesend gewesen, er würde sich ohne Zweifel geschmeichelt gefühlt haben bei dem Werth welchen die Fremden auf jeden Artikel bloß darum legten, weil er ihm angehört hatte. Stellen Sie sich die Versteigerung von Effecten eines Kaisers vor unter den Mauern der Hauptstadt seines Reichs, und zwar durch ein Volk das er als schwache Barbaren verachtete, und von dem er gesagt hatte, er wolle es in das Meer treiben! Der Ertrag der Versteigerung belief sich auf 32,000 Dollars, und der in Sicherheit gebrachte Schatz wurde auf mehr als 61,000 Dollars angeschlagen, was im Ganzen in runder Summe 93,000 Dollars

ser letztern Versammlung, die zunächst aus den Mitgliedern der Partei bestand, welche in Ratazzi ihren anerkannten Führer hat, wurde beschlossen, den Angriff gegen das Ministerium in den nächsten Sitzungen der Kammer zu eröffnen; die Initiative dazu sollen jene Deputirten der ministeriellen Partei ergreifen, welche eben in das Lager der zukünftigen Majorität übergegangen waren. Die Tage des Cabinets Ricasoli sind demnach gezählt und der Sturz desselben ist jeden Augenblick zu erwarten.

Prinz und Prinzessin von Capua (der abtrünnige Oheim des Königs Franz II. von Neapel), begleitet vom Herrn von Bellegard, sind kürzlich in Turin angekommen und vom Könige und der königlichen Familie mit lebhafter Sympathie empfangen worden.

Nach der Opinion Nationale wird Victor Emanuel gegen Mitte Januar Turin verlassen, um eine Reise nach Mailand zu machen. Die Abreise des Königs nach Neapel ist auf Ende Februar oder Anfangs März festgesetzt.

Der französische Gesandte in Turin, Hr. Benedetti, ist auf einem Spazierritte am 30. Decbr. vom Pferde gestürzt und dabei gegen eine Mauer geschleudert worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

General Lamarmora hat der Municipalität von Neapel angezeigt, daß die Regierung der Stadt das Castello nuovo abtrete. Mit der Demolirung soll sofort begonnen werden, da der Grund und Boden zu anderweitigen Zwecken verwendet wird.

Die „Allg. Ztg." stellt dem Nachfolger des niedergemetzelten Borges ein schlechtes Prognostikon. Tristany werde nicht, wie sein unglücklicher Vorgänger, in Calabrien oder in der Basilicata, sondern in den Abruzzen es versuchen die Erhebung zu organisiren. Aber seine Chancen auf einen glücklichen Erfolg seien noch geringer als die des Borges'schen Zuges. Der mit ungewöhnlicher Strenge eingetretene Winter sei dem Plane, die zerstreuten Guerillabanden wieder zu sammeln, so ungünstig als nur möglich.

Nach der „Armonia" würde die von Hrn. Bastoggi in der Kammer vorgeschlagene Erhöhung der Einregistrirungs- und Stempelabgabe, der Steuer auf Güter der todten Hand, der Besteuerung der Handelsgesellschaften und der Abgaben für administrative Acten in folgendem Verhältniß zu den seither von den annexirten Staaten bezahlten Beträgen stehen:

	haben seither bezahlt:	sollen in Zukunft bezahlen:
Lombardei	9.116,000	12.517,050
Toscana	2.800,000	7.946,000
Parma	1.176,000	2.248,650
Modena	945,000	2.676,000
Romagna	1.828,961	4.655,850
Marken und Umbrien	2.320,700	6.358,100
Beide Sicilien	6.335,750	39.721,600

Den „Köln. Blättern" wird unter dem 28. v. M. aus Rom Folgendes geschrieben: Gestern wurden die Officiere der Päpstlichen Armee von Pius IX. empfangen. Msgr. de Merode (Kriegsminister) führte das Wort und drückte dem h. Vater den Wunsch der Versammelten aus, ihrem Souverän auch fernerhin mit Treue und Hingebung zu dienen. In seiner Antwort bezog sich der Papst auf die Geschichte Davids und seines rebellischen Sohnes Absalon. Die folgenden Worte sind aus dem Gedächtnisse wiedergegeben: Wenn ich Sie um mich sehe, denke ich an David, der ebenfalls von seinem Sohne geplündert und verrathen worden ist. Ein Opfer heuchlerischer, lügenhafter und unaufrichtiger Politik, sah auch er zu seinem Troste tapfere Männer herbei eilen, die ihn fragten: Wohin willst Du, daß wir gehen? Wie David sage ich Ihnen: „Der Augenblick ist noch nicht gekommen." Aber so wie Absalon umkam, das hochmüthige Haupt an den Zweigen eines Baumes aufgehängt, ebenso werden die Versuche der Gottlosigkeit und Heuchelei zu Nichte werden und wir allesammt in jene Provinzen zurückkehren. Sie gehören ganz und untheilbar dem heiligen Stuhle, und niemals werde ich etwas davon abtreten, weil es mir nicht gestattet ist, das Besitzthum der Kirche aufzugeben, das Pfand der Freiheit und Unabhängigkeit des Stellvertreters Jesu Christi. Ich sage es Ihnen vertrauensvoll, wir werden in jene Provinzen zurückkehren. Und ist mir selbst das nicht vergönnt, so doch demjenigen, der nach mir auf dem Stuhle sitzen wird. Denn Simon stirbt, aber Petrus ist unsterblich.

Einem Schreiben der Patrie aus Rom zufolge, haben von den drei Compagnien päpstlicher Zuaven, welche in St. Paul außer den Mauern campirten, zwei Befehle erhalten, nach San Marino zu rücken. Die päpstlichen Zuaven werden in Zukunft aus zwei Bataillonen mit je vier Compagnien bestehen und in Rom und San Marino Garnison beziehen. Der Patrie-Correspondent setzt hinzu, man beschäftige sich viel mit den unaufhörlichen Ausgaben des Msgr. von Merode für die päpstliche Armee.

Ueber die Folge der Eruption des Vesuv wird der „Times" aus Neapel geschrieben: Torre del Greco ist eine Stadt auf Krücken; viele Krüppel von Häusern sind bereits eingefallen, und viele andere stürzen nach. Professor Palmieri, die große Autorität über den Vesuv, bestätigt, daß eine Erhebung des Bodens stattgefunden hat, und ermahnt die Eigenthümer, sich nicht früher wieder anzubauen, als bis die zu erwartende Senkung eingetreten sei. Aber, mit einer Verblendung, die wie Wahnsinn aussieht, lassen sich die Einwohner kaum mit Gewalt von der Rückkehr in ihre wankenden Häuser abhalten. Nach allem zu schließen, ist der Berg von oben bis unten gespalten, und der Riß geht bis weit in das Meer hinaus. Elf Krateröffnungen über Torre del Greco stoßen Schwefeldämpfe aus, und die größte derselben ist 70 bis 80 Fuß weit und 100 Fuß tief. Von diesem Punct aus spaltete sich am 8. Dec., nach heftigem Getöse und Aufschwellen der Oberfläche der Boden, und es entstand ein feuriger Riß bis fast an den Außenrand der Stadt, durch welchen dieselbe unsichtbare dämonische Gewalt vordrang, die Straßen offen legend und einen Theil der verschütteten ältern Stadt aufdeckend, und dann in das Meer hinausrinnend. Alles das liegt vor Augen. Am 20. Dec. fuhr der „Exmouth" am Torre del Greco vorüber und mußte dabei einen Wirbel im Meer umschiffen, der sich seit dem Ausbruch des Vulcans gebildet hat, und ungefähr 360 Fuß im Durchmesser groß sein mag. Er kochte heftig, und hauchte einen starken Schwefelgeruch aus. Ein 30 Fuß langes Boot wurde niedergelassen und in die Mitte des Wirbels gesteuert, der es wie einen Kreisel herumdrehte. Die Sondirung ergab 23 Faden Wasser, und das Senkblei brachte Sand und Schwefel herauf. Von der Peripherie des Wirbels aus läuft ein 60 Fuß langer Schweif in der Richtung auf Sorrent aus, und ist von schöner hellgrüner Farbe. Alles Wasser war lauwarm, hatte einen starken Schwefelgeruch, und viele Fische sind abgestanden. Die Erhebung des Bodens, auf welcher Torre steht, oder vielmehr stand, beträgt etwas über $3\frac{1}{2}$ Fuß und die zu Land aufsteigenden Gase sind stärker als die sich zur See entwickeln, so zwar, daß ein Mann dadurch getödtet wurde, und mehre meiner Freunde, die sich da verweilten, fast in Ohnmacht fielen. — Nachrichten aus Neapel vom 28. Dec. zufolge wirft der Vesuv noch immer einen Aschenregen über Stadt und Rhede.

Rußland.

An dem Monument, welches im August zur Feier des Milleniums seit dem Bestehen eines Russischen Reiches, in Nowgorod enthüllt werden soll, wird rüstig und mit reichen Mitteln gearbeitet. Das Monument scheint nach den Beschreibungen ein sehr großartiges werden zu sollen, und offenbar hat man sich den Gedanken zum Muster genommen, der sich in dem Berliner Monumente für Friedrich den Großen so schön und klar ausspricht. Wie der König von Allen umgeben und getragen wird, die ihm seine Zeit machen halfen, so soll das Monument in Nowgorod alle Berühmtheiten im Bilde oder in der Erwähnung durch Inschrift zeigen, die in so langer Zeit zur Größe Rußlands beigetragen. Es wird, schreibt man der „N. Pr. Ztg.", gewiß ein großartiges Fest werden, wenn auch nicht so groß, wie Kaiser Nicolaus es vor dem Krimkriege, also auf der höchsten Staffel seines Glückes und seines Gelingens, beabsichtigt haben soll. Hieß es doch damals, der Kaiser wolle alle Souveräne Europa's nach Moskau einladen und einen Glanz entwickeln, wie ihn die Welt noch nicht gesehen. Für dergleichen hat Kaiser Alexander II. keine Neigung, die allgemeinen Verhältnisse in Europa sind auch wohl nicht dazu angethan.

Im Amurland ist eine furchtbare Hungersnoth ausgebrochen, weil eine Gesellschaft, welche es übernommen hatte, diese Colonie mit Mehl zu versehen, ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen war.

---

ausmacht. Hievon wurden zwei Drittel für die Offiziere bei Seite gethan zur Vertheilung in verhältnißmäßigen Antheilen an alle diejenigen, welche am Tage der Einnahme des Palastes in activem Dienst beschäftigt gewesen waren. Sir Hope Grant übermachte seinen Antheil hochherzig der Mannschaft, und als ein Zeichen der Verehrung beschenkten ihn die Officiere mit einem goldenen, reich verzierten Claret-Kelch, einem der hübschesten Stücke der Beute.

Kunst und Wissenschaft.

** Se. kais. Hoh. der durchl. Hr. Erzh.-Minister-Präsident Rainer hat das Protectorat über die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien angenommen und unter Einem der Gesellschaftskasse einen Beitrag von 100 fl. übermitteln lassen. Das Präsidium der Gesellschaft hat Se. Durchlaucht der niederösterr. Landesmarschall Fürst zu Colloredo-Mannsfeld übernommen, nachdem der bisherige Präsident derselben Fürst Richard von Khevenhüller-Metsch, die Stelle eines Präsidenten der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zurückgelegt hatte. Der niederösterr. Landesausschuß hat die Räumlichkeiten, welche die Gesellschaft im ständischen Palaste benützt, bedeutend erweitern und die Gasbeleuchtung in dieselben einführen lassen. Die zoologisch-botanische Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen schon mehrere hundert Lehranstalten in allen Kronländern der Monarchie mit Pflanzen, Moosen und Insecten aller Arten bedacht.

** Das Maria Theresia-Monument ist nun in Fernkorns Atelier im Gusse fertig und wird im kommenden Frühjahre in der k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt aufgestellt werden, die vier Eckfiguren sind bereits dahin abgegangen. Das Werk selbst ist vom Bildhauer Hans Gasser entworfen und modellirt; der erste Guß war bekanntlich bei Fernkorn total verunglückt.

** Im neuen Jahre erscheinen in Böhmen 25 deutsche und 31 czechische Journale.

** In der Sitzung der ungarischen Akademie vom 2. Jänner wurde eine Zuschrift Sr. Excellenz des Statthalters an den Präsidenten der Akademie verlesen, mittelst welcher die in der vorjährigen Generalversammlung getroffenen Wahlen mit Ausnahme jener Koloman Toth's bestätigt werden. Der letzteren verweigert Se. Excellenz dermalen die Genehmigung und spricht sein Bedauern darüber aus, daß Toth eben in jenem Augenblick, in welchem er eines politischen Vergehens halber einer Strafe unterlag, zum correspondirenden Mitglied gewählt wurde.

** Aus Paris meldet man den Tod der Witwe des bekannten Componisten Herold.

** [Nochmals Miß Ella.] Wie man der „Kreuzzeitung" aus New-York schreibt, wurde dort am 29. November bei dem Obergerichte ein Prozeß verhandelt, in welchem Miß Ella und der Kunstreiter Stokes die klagenden Parteien waren. Herr Stokes machte unter anderen eine Gegenrechnung wegen unrechtmäßiger Vorenthaltung einiger Pferde geltend. Eins dieser Pferde war ein Geschenk an Miß Ella von Seite des Königs Victor Emanuel und in dem betreffenden Schenkungsbrief, welcher im Original dem Gerichte vorgelegt wurde, heißt es, daß der König das Pferd (einen schönen Apfelschimmel) „der berühmten Lady Miß Ella Zoyora als eine Anerkennung ihrer Geschicklichkeit als Reiterin und ihrer weiblichen Tugend verehre." — Nun hat es sich aber bekanntlich herausgestellt, daß dieses Muster „weiblicher Tugend" gar keine Lady, sondern ein verkleideter Mann war, und wie eben der „New-Yorker Correspondent der „Kreuz-Ztg." meldet, hat die angebliche Miß Ella unlängst mit einer wirklichen Miß sich aus dem Staube gemacht und sie geheiratet.

Türkei.

Wie aus Beyrut unterm 16. December gemeldet wird, beginnen die Drusenhäuptlinge, welche verflossenes Jahr in den Hauran flohen und seitdem für vogelfrei erklärt worden waren, sich wieder in der Ebene von Bekaa zu zeigen und daselbst Gewaltthaten zu begehen.

Amerika.

Den per „Europa" in Queenstown eingetroffenen Berichten aus Newyork bis zum 24. v. M. zufolge war die Mittheilung der gepflogenen Correspondenz im Senate zu Washington beantragt worden. Mehrere Senatoren hatten gegen die Auslieferung der Gefangenen gesprochen. — Es ging das Gerücht, die Regierung sei entschlossen, am Michigansee ein Depot für Schiffbauholz anzulegen. Der Senat hat $1\frac{1}{2}$ Millionen Dollars zum Bau von Kanonenbooten in den westlichen Gewässern votirt. Die Zölle auf Kaffee und Zucker sind erhöht worden. — Mr. Seward, Minister des Auswärtigen, hat gelegentlich eines Banketts einen Brief geschrieben, in welchem es unter Anderem heißt: Jeder Vortheil Amerika's vermehre die Wohlfahrt Englands; von jedem Mißgeschicke, das Amerika betreffe, werde auch früher oder später England zu leiden haben.

Nachrichten, die beim Abgange der „Europa" aus Halifax daselbst telegraphisch aus Washington eingetroffen waren, reichen zwei Tage weiter, bis zum 26. v. M. Im Senate hatte Hale in einer kriegerischen Rede die Zurückweisung der anmaßenden Forderungen Englands verlangt, den betreffenden Antrag jedoch einer späteren Discussion vorbehalten. Der Senator Summer hatte die Ansicht ausgesprochen, daß die streitige Frage auf freundschaftliche Weise zu lösen sein werde.

Die „Times" schreibt: Binnen 24 Stunden soll, wie gemeldet wird, die Ansicht des größten Theiles der Bevölkerung eine totale Schwenkung gemacht haban, und Jeder wünscht dem Nachbar Glück, daß der Alp eines drohenden Krieges verschwunden ist. Diese plötzlichen Launen waren von jeher eine Eigenthümlichkeit des amerikanischen Volkes, obgleich diese dem Fremden geradezu räthselhaft vorkommen mag. Das Bedeutendste in den neuesten Berichten ist die Mittheilung, daß in einer am 19. Dec. stattgefundenen Versammlung der Banken, auf welcher wegen Einstellung der Baarzahlungen berathen wurde, ein Telegramm aus Washington circulirte, dem zufolge Hr. Seward auf eine unmittelbar an ihn gestellte Frage erwidert haben soll, die HH. Mason und Slidell würden ausgeliefert werden, wofern England deren Freilassung fordern sollte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. Jänner.

* Der „Gaz. Lwowska" zufolge wird das Porträt des Reichsrathsabgeordneten Dr. Smolka von Löffler in den heurigen Kunstausstellungen von Pest und Krakau ausgestellt werden. Die „Warschauer Skizzen" Grottger's werden in Wien gegenwärtig in photographischen Abdrücken vervielfältigt.

* Am 4. d. verstarb in Lemberg in seinem 46. Lebensjahre der Universitäts-Professor und Director des botanischen Gartens, Hiacynt Łobarzewski, einer der größten Kenner der Landesflora und bekannt durch seine wissenschaftlichen Arbeiten im Gebiete der Botanik und Naturgeschichte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Man schreibt dem „Pester Lloyd" aus Wien, 2. Jänner: Die Affaire zwischen der Staatseisenbahn- und Nordbahn-Gesellschaft ist nicht, wie man an der Börse glaubt, bereits endgiltig entschieden worden, sondern der Handelsminister Graf Wickenburg ist eben erst damit beschäftiget, dem Ministerrath ein Exposé der staatsrechtlichen und volkswirthschaftlichen Momente, die bei der Lösung dieser Frage influenziren, vorzulegen, um der getroffenen Entscheidung durch ein Votum des Gesammtministeriums den gehörigen Nachdruck zu geben. Doch wird es bei der Entscheidung des Ministeriums allein nicht sein Bewenden haben, da die Sache vorerst noch vor den Staatsrath gebracht wird, ehe eine endgiltige Lösung in Aussicht steht. Die Börse hat einen für die Nordbahn günstig lautenden Bescheid bereits escomptirt und scheint es auch fast bestimmt, daß die Staatsbahn die Bewilligung zum Bau der von ihr projectirten Trace nicht erhalten wird, weil dieselbe mit dem Nordbahnprivilegium kollidirt.

— Vom Justizministerium wurde folgender Erlaß sämmtlichen Gerichtsbehörden bekannt gemacht, der für Kaufleute, welche mit Ungarn in Geschäftsverbindung stehen, nicht unwichtig sein dürfte. Derselbe lautet: „Aus Anlaß eines speziellen Falles wegen Vornahme einer Mobiliar-Exekution in Ungarn wird anher eröffnet, daß nach einer Note der königl. ungarischen Hofkanzlei vom 10. Dez. 1861 das Exekutionsverfahren in Ungarn nach §. 170 des II. Theiles des Gesetzartikels XV., 1840, nur im Beisein und auf Aufforderung des Exekutionswerbers oder dessen Bevollmächtigten vorgenommen werden kann, wonach die Anmeldung des Executionsführers oder die Bestellung eines Bevollmächtigten zur Executionsvornahme nothwendig ist."

— Nach der „Salzb. Ztg." ist die Bewilligung zum Bau einer Zweigbahn von Reichenhall nach Freilassing ertheilt und es soll nunmehr demnächst mit den Tracirungsarbeiten begonnen werden.

Paris, 7. Jänner. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.90. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.50. — Staatsbahn 495. — Credit-Mob. 717. coup. detaché. — Lomb. 517.

Consols mit $92\frac{1}{4}$ gemeldet. — Haltung fest, wenig Geschäft.

London, 7. Jänner. Schluß-Consols $92\frac{1}{4}$. — Wien 14.45. — Lombard. $\frac{1}{4}$. — Silber fehlt.

Wien, 8. Jänner. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 81.85 Geld, 81.95 Waare, mit April-Coup. 82.10 Geld, 82.25 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.20 Geld, 82.40 Waare, zu 100 fl. 89.25 G., 89.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.80 G. 67.10 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 758.— G. 760.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 178.70 G. 178.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2142.— G. 2143.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166 — G. 166.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 120.— G. 120.20 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 141.10 G. 141.25 W. — K. Münzdukaten 6.66 G. 6.67 W. — Kronen 19.38 G. 19.42 W. — Napoleond'ors 11.24 G. 11.26 W. — Ruff. Imperiale 11.54 G. 11.56 W. — Vereinsthaler 2.10 G. $2.10\frac{1}{2}$ W. — Silber 139.50 G. 139.75 W.

Krakauer Cours am 8. Jänner. Silber-Rubel Agio fl. p. 111 verlangt, fl. p. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 344 verlangt, 338 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $71\frac{1}{2}$ verlangt, $70\frac{1}{2}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 140 verlangt, 139 bez. — Russische Imperials fl. 11.60 verl., 11.44 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.30 verlangt, 11.14 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.59 verl., 6.51 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.67 verl., 6.59 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. $100\frac{1}{2}$ verl., $99\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. $79\frac{1}{2}$ verl., $78\frac{1}{2}$ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. $83\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68 verlangt, $67\frac{1}{2}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. $81\frac{1}{2}$ verl., $80\frac{1}{2}$ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 168 verl., 166 bez.

Neueste Nachrichten.

Verona, 7. Jänner, Abends. Se. Majestät der Kaiser langten heute früh 7 Uhr in Verona an, wurden vom Armee-Commandanten FZM. v. Benedek empfangen und reisten hierauf nach Bussolengo, wo die Garnison die Revue passirte. Hierauf begaben Sich Se. Majestät nach Pastrengo, um die Festungswerke zu besichtigen. Von hier fuhren Se. Majestät nach Peschiera, hielten Truppenrevue, besichtigten die Forts und die Flotille vom Gardasee, fuhren dann nach S. Massimo, besichtigten das Fort Wratislaw und wohnten der Demolirung einer Batterie bei. Um 4 Uhr kehrten Se. Majestät nach Verona zurück. Se. Majestät wurden überall mit Jubel begrüßt. In Bussolengo und Pastrengo wurden Triumphbogen errichtet. Kinder streuten Blumen, und die Bevölkerung wiederholte enthusiastische Evvivas. Dasselbe fand bei der Rückkehr Sr. Majestät nach Verona bei der Porta S. Zeno statt.

Nach einer tel. Depesche der „Neuesten Nachr." aus Pest vom 7. d. wurde für das Pester Comitat das Standrecht proclamirt. Raub, Mord, Brandlegung werden ohne Rücksicht auf Ansehen, Person und Rang mit dem Galgen bestraft; dieselbe Strafe findet auch auf Soldaten und Deserteure Anwendung.

Mostar, 7. Januar. Omer Pascha hat an die Insurgenten neue Proclamationen gerichtet, die ihnen Amnestie verheißen. Bis zum Eingange der Antwort werden die Kriegsoperationen von türkischer Seite sistirt.

Petersburg, 7. Jänner. Admiral Putjatin ist auf sein Gesuch des Postens als Unterrichtsminister enthoben, und Staatssekretär Golovine zum Geranten des Unterrichtsministeriums ernannt worden.

Turin, 8. Jänner. (Ueber Paris.) Es ist unrichtig, daß das Ministerium über eine Auflösung (?) berathen habe. Es ist ein Credit von 2 Millionen zum Waffenankauf für die Nationalgarde verlangt worden.

Rom, 6. Jänner. Der Papst hat in versammeltem Consistorium den neuen Erzbischof von Warschau bestätigt.

Athen, 28. Dezember. Die nördliche Küste des Peloponneses wurde vorgestern durch ein starkes Erdbeben heimgesucht, welches hier keinen, aber in Neukorinth, Altkorinth, Aigion und Patras mehr oder weniger Schaden anrichtete. Die Kammer bewilligte 10,000 Drachmen Unterstützung.

Paris, 7. Jänner. Die Journale versichern, eine Depesche melde, daß die Südstaaten-Kommissäre freigegeben werden. Die „Patrie" fügt hinzu, daß dies unter der Bedingung der Fall sein werde, wenn England die Südstaaten nicht anerkennen werde.

Paris, 8. Jänner. Der heutige „Moniteur" sagt: Angesichts der widersprechenden Nachrichten glauben wir, daß es nützlich ist zu melden, daß es möglich war die letzten Nachrichten aus Amerika unter dem Datum vom 26. zu erhalten. Auf die Mittheilungen Lord Lyons ist keinerlei Antwort erfolgt.

London, 8. Jänner. Die heutigen Times schreiben: Die Gefahr ist noch nicht vorüber, der Friede ist nichts weniger als gesichert, Berichte und Briefe aus Washington besagen, daß die Auslieferung der Süd-Commissäre überaus unwahrscheinlich sei.

Newyork, 26. Dezember. (Ueber Halifax). (Ausführlichere Depesche). Im Senat verlangte Hale die Mittheilung der Correspondenz über die „Trent"-Angelegenheit. Summer bekämpfte den Vorschlag. Hale bemerkt: Man müsse gehört haben, daß das Kabinet die Forderung Masons und Slidells erwäge. Wenn England die Ausfolgung der beiden Commissäre verlangt habe, so sollte die Bundesregierung den Krieg gegen England erklären. Wenn dieselben ausgeliefert würden, wäre der Senat der Verachtung und dem Unwillen des Landes ausgesetzt, die Versammlung würde von ihrer Stellung vertrieben werden. Napoleon wünsche den Flecken von Waterloo zu verwischen, und Tausende von Irländern in Canada würden sich der Sache des Bundes anschließen. Hale schließt seine heftige gegen England gerichtete Rede, indem er sagt: Eher Krieg, als Mason und Slidell herausgeben. Summer beharrt darauf, daß die Erwägung der Frage verschoben werde, bis diese in practischer Form vorliegen werde. Er frägt, ob Beweise von übermüthigen Forderungen, oder darüber, daß die Verwaltung die Frage einer Vermittlung nicht in Erwägung gezogen, vorliegen; er glaubt, die Angelegenheit werde in freundschaftlicher Weise beigelegt werden. Der Vorschlag Hale's wurde späterer Erörterung vorbehalten. Das Kabinet bewahrt das strengste Geheimniß über die „Trent"-Affaire. Man glaubt allgemein, daß Lyons die Note übergeben habe. Die Blätter erklären, Amerika verlange keinen Krieg mit England, außer wenn der Krieg dem Lande von England aufgebürdet würde. Die öffentliche Meinung ist gegen England feindselig gestimmt, aber man glaubt allgemein an eine friedliche Lösung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8. Januar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Stanislaus Ostrowski, Konstantin Bielski, Ladislaus Bobrowski aus Galizien. Eduard Dzwonkowski aus Gromnik.

Abgereist ist Herr Alexander Trzeciecki, Gutsb. nach Wola mielecka.

Amtsblatt.

N. 83967. **Kundmachung.** (3444. 3)

Das hohe k. k. Handels-Ministerium hat mit Erlaß vom 14. December 1861 Z. 5033/1786 das dem Anton Schindler in Komorowice nächst Biała auf eine Verbesserung der galvanisirten Reibzündhölzchen unterm 29. November 1856 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des sechsten Jahres verlängert.

Was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 24. December 1861.

Z. 22694. **Edict.** (3446. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau werden in Folge Einschreitens der Frau Petronella Gross geb. Gagatnicka und Frau Elisabeth Gagatnicka Namens der minderjährigen Ludwika und Josef Gagatnickie bücherlichen Besitzer und Bezugsberechtigten des im ehemaligen Bochniaer jetzt im Krakauer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 67 pag. 387 n. vorkommenden Gutes Sawa Behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 14. April 1856 Z. 1444 für obiges Gut bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 3725 fl. 30 kr. C.-M., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis Ende März 1862 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf das Entlastungs-Capital auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungscapitals gelten werde; daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein, von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Krakau, am 30. December 1861.

N. 18915. **Obwieszczenie.** (3451. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie jako Sąd handlowy czyni niniejszym wiadomo, iż w skutek prosby p. Edwarda Rottera o amortyzacyę wekslu przez Ignacego Markiewicza w Bochni dnia 1go Maja 1844 na sumę 400 złr. mk. na ordrę pana Adolfa Witskiego z dnia 3. Sierpnia 1844 płatną na p. Erazma Bzowskiego akceptowanego a przez p. Adolfa Witskiego w Tarnowie dnia 20. Lipca 1844 na ordrę p. Edwarda Rottera żerowanego, takowa się udziela i na wystósowanie edyktu amortyzacyjnego się przyzwala.

Tudzież wzywa się posiadacza onegoż wekslu jakotéż i tych wszystkich, którzy do takowego z jakiegobądź tytułu prawnego pretensyą sobie rościć zamyślają aby takowy w przeciągu 45 dni od dnia trzeciego umieszczenia w gazecie Krakowskiéj („Krakauer Zeitung“) tutejszemu c. k. Sądowi obwodowemu przedłożył, a to tem pewniéj iż w przeciwnym wypadku rzeczony weksel po upływie rzeczonego terminu jako umorzony uznany będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18. Grudnia 1861.

N. 1290. **Kundmachung.** (3445. 1-3)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die mit dem hohen Erlasse vom 29. Juni 1861 Z. 1247 bewilligte und mit hierortiger Kundmachung vom 2. Juli 1861 Z. 656 öffentlich verlautbarte bis Ende 1861 erstreckte Frist, während welcher die Behandlung des im hierämtlichen Bezirke vorkommenden Bergöls als Bergregale sistirt wurde, mit der neuerlichen Verordnung vom 18. December 1861 Z. 5071 bis Ende März 1862 zu verlängern befunden.

Dieß wird zu Folge Intimates der hochlöblichen k. k. Statthalterei in Lemberg als Oberbergsbehörde vom 24. December 1861 Z. 83971 öffentlich kundgemacht.

Von der k. k. Berghauptmannschaft.

Krakau, am 1. Jänner 1862.

N. 22706. **Obwieszczenie** (3459. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie jako władza nadopiekuńcza małoletniego Józefa Bierkowskiego, przedłuża opiekę nad tymże małoletnim Józefem Bierkowskim na czas, po dojściu tegoż dnia 22go Stycznia 1862 do lat 24 życia — nieograniczony.

Kraków, dnia 31. Grudnia 1861.

N. 20353. **Edykt.** (3458. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do publicznéj wiadomości, iż Scheindel Tilles przeciw p. Józefowi Kirchmajerowi o zapłacenie kwoty 1000 złr. mk. z wekslu ddto. Kraków dnia 3go Czerwca 1858 pochodzącéj, pozew na dniu 9go Czerwca 1860 r. do L. 8837 wniosła.

Ponieważ zamieszkanie pozwanego sądowi wiadomem nie jest, zatem dla tegoż pozwanego kurator w osobie p. adwokata Dra Zyblikiewicza ustanowionym został.

O czém się pozwanego p. Józefa Kirchmajera z tem oznajmieniem zawiadamia, iż postępowanie ustne z tym kuratorem przeprowadzone i termin do spisu aktów na dzień 4. Lutego 1862 r. wyznaczonym został.

Kraków dnia 9 Grudnia 1861.

L. 18914. **Obwieszczenie** (3450. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie jako Sąd handlowy czyni niniejszym wiadomo, iż w skutek prośby Edwarda Rottera o amortyzacyę wekslu przez Ignacego Markiewicza w Bochni dnia 12go Lipca 1844 na sumę 150 złr. mk. na ordrę pana Adolfa Witskiego w dniu 12go Września 1844 płatną, na p. Erazma Bzowskiego w Tarnowie ciągnionego, przez p. Erazma Bzowskiego akceptowanego, a przez p. Adolfa Witskiego w Tarnowie dnia 12. Sierpnia 1844 na ordrę pana Edwarda Rottera żerowanego, takowa się udziela i na wystósowanie edyktu amortyzacyjnego się przyzwala.

Tudzież wzywa się posiadacza onegoż wekslu, jakotéż i tych wszystkich', którzy do takowego z jakiegobądź tytułu prawnego pretensyę sobie rościć zamyślają, aby takowy w przeciągu 45ciu dni od dnia trzeciego umieszczenia w gazecie Krakowskiéj („Krakauer Zeitung“) tutejszemu c. k. Sądowi obwodowemu przedłożył, a to tym pewniéj, iż w przeciwnym wypadku rzeczony weksel po upływie rzeczonego terminu jako umorzony uznany będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18. Grudnia 1861.

N. 1130. **Ankündigung.** (3456. 1-3)

Der nachstehende Ausweis enthält die Erforderniß der im Wege der Subarrendirungs-Verhandlung sicher zu stellenden Militär-Verpflegs-Artikel, dann die Termine, an welchen diese Verhandlungen vorgenommen werden. Die k. k. Bezirksämter und Magistrate werden demnach ersucht, diese Ankündigung in ihren Territorien, dann in den dort befindlichen Synagogen mit dem Beisatze verlautbaren zu lassen, daß die Unternehmungslustigen ihre mit dem Vadium versehenen Offerte versiegelt der Subarrendirungs-Verhandlung vorzulegen, und sich über ihre Solidität und sonstigen Vermögensumstände mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen haben, ohne welchen, mit Ausnahme der Gutsbesitzer, schon bekannten verläßlichen Speculanten und Gemeinden, zur Verhandlung sonst Niemand zugelassen werden wird.

Ausweis

über die im Subarrendirungswege sicherzustellenden Militär-Verpflegs-Bedürfnisse alles in niederösterreichischen Maaß und Gewicht.

Die Subarrendirungs-Verhandlung wird gepflogen werden: in der k. k. Bezirksamtskanzlei zu	um 10 Uhr Vormittags am	Die Erforderniß besteht: für die Beschälstation zu	täglich in Portionen: Brod	Hafer à 1/8 Metz.	Heu à 10 Pfd.	Streustroh à 3 Pf.	mon.: Bettenstr. B. 12 Pf.	Auf die Pachtdauer: von	bis
Kenty	16. Jänn. 1862	Kenty	3	6	4	8	2 1/2	16. März 1862	15. Juli 1862
Saybusch	15. dto.	Saybusch	3	4 1/2	3	6	2 1/2		
Mogiła (Krakau)	15. dto.	Mogiła	3	6	4	8	2 1/2		
Krzeszowice	16. dto.	Krzeszowice	3	4 1/2	3	6	2 1/2		

Anmerkung. Die Subarrendirungs-Verhandlungen werden in den obigen Stationen um die obige Stunde vorgenommen werden, und es sind die mit dem vorgeschriebenen Vadium von 10% versehenen und nach dem bekannten Formulare verfaßten Offerte, welche keine besondere und fremdartige Bedingnisse enthalten dürfen, bis Schlag 12 Uhr am Behandlungstage der Commission vorzulegen, weil später einlangende, oder solche Offerte, die nicht vollkommen kautionirt sind, oder aber fremdartige Bedingungen, welch immer Art enthalten, auf keinen Fall Berücksichtigung finden werden. Auch müssen alle Preise in österreichische Währ. gestellt werden, und es wird zur ausdrücklichen Behandlungs-Bedingungen festgesetzt und darauf geachtet, daß die Anbote deutlich und bestimmt in Antrag gebracht werden. Endlich wird noch bemerkt, daß der Contrahent den Contracts-Legalisirungsstempel aus Eigenen zu tragen, und daß derselbe bei der Subarrendirung statt den Contractsstempel die doppelte Quittungsstempelgebühr zu leisten haben wird, und daß in der Kanzlei der gefertigten Verwaltung die Licitations-Bedingnisse über die Qualität der behandelt werdenden einzelnen Artikel und die sonstigen allgemeinen Bestimmungen täglich während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Militär-Bezirks-Regie- und Verrechnungs-Magazins-Verwaltung.

Podgórze, am 2. Jänner 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 13 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumer	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	328'' 00	— 10	95	West stark		Schnee	— 67	— 05
	10	28 02	— 05	99	„ „				
9	6	28 30	— 05	92	„ „				

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	6	25	6	38	5	75	6	—	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	75	3	85	3	50	3	60	—	—	—	—
„ Gerste	2	85	2	90	2	75	2	80	—	—	—	—
„ Hafer	1	50	1	55	1	37½	1	40	—	—	—	—
„ Erbsen	5	25	5	50	5	—	5	15	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	5	50	5	75	5	—	5	40	—	—	—	—
„ Fasolen	5	20	5	50	5	—	5	15	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	3	—	3	15	—	—	2	75	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	3	25	—	—	3	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neue)	1	50	—	—	—	—	1	45	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	—	—	—	—	85	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	24	—	18	—	19	—	16	—	17
„ mag. „	—	17	—	18	—	15	—	16	—	—	—	13
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	27	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	63	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	94	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	50	—	—	3	25	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	37½	—	—	1	30	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	50	—	55	—	42	—	45	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	60	—	—	1	55	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	35	—	—	1	30	—	—	—	—
Perl dto.	1	20	1	25	—	95	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	95	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 7. Jänner 1862.

Deleg.-Bürger — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht

vom 4. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 70	62 80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.—	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.10	66.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 50	58 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	123 25	123 75
„ 1854 für 100 fl.	87.25	87 50
„ 1860 für 100 fl.	88.90	89.10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 80	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	—.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86 50	87.00
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.50	75.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	66.50	67.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	748.—	749.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	179.40	179.60
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	600.—	602.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2137	2139
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	276 50	277.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.25	123.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	261.—	263.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	166.50	167.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420 —	421.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	199.—	201.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	102.75
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96 25	96.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.60	84.80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78.—	78 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	121.50	121.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96.25	96.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	122.—	123.—
„ „ 50 „ „	53.—	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.—	35 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.—	98 —
Salm zu 40 „	38.—	38 25
Palffy zu 40 „	37.25	37.75
Clary zu 40 „	34.25	34.75
St. Genois zu 40 „	37.50	37.75
Windischgrätz zu 20 „	20 50	21.—
Waldstein zu 20 „	22.25	22.75
Keglevich zu 10 „	15.25	15 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	119. —	120.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	120.—	120.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	105.50	105.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	141.10	141.20
Paris, für 100 Franks 5%	55.60	55.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 63	— —	6 67	6 68
„ vollw. Dukaten	6 68	— —	6 66	6 67
Krone	— —	— —	19 40	19 45
20Frankstück	11 28	— —	11 26	11 28
Russische Imperiale	— —	— —	11 55	11 55
Silber	— —	— —	139 50	139 75

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“